

MIT VIEL PRAXIS ZUM FRANKREICH-KORRESPONDENTEN

Masterstudiengang „Deutsch-Französische Journalistik“ an der Universität Freiburg mit dem „Prix Bartholdi 2008“ ausgezeichnet

Französische Spezialitäten, vielfältige Ausflugsziele, Wandern in den Vogesen: Die Nähe zu Frankreich bringt viele Vorteile und lockt zahlreiche Freiburger ins Elsass. Die Universität Freiburg macht sich die räumliche Nähe ebenfalls zu Nutze und kooperiert seit drei Jahren mit dem „Centre universitaire d'enseignement du journalisme“ (CUEJ) in Straßburg, dem renommierten Ausbildungsinstitut für Journalistik in Frankreich. Das Frankreich-Zentrum bietet zusammen mit dem CUEJ seit dem Wintersemester 2005/06 den Masterstudiengang „Deutsch-Französische Journalistik“ an, der im November mit dem „Prix Bartholdi 2008“ ausgezeichnet wurde.

Die Studierenden verbringen jeweils ein Jahr an der Universität Freiburg und ein Jahr am CUEJ. Sie lernen journalistisches Handwerkzeug in Kombination mit politischen, geschichtlichen und literarischen Grundlagen zu Frankreich. Spezielle Französisch-Sprachkurse mit dem Schwerpunkt auf Medien und Wissenschaft komplettieren das Lehrangebot. Prof. Dr. Rolf G. Renner, Vorstandsvorsitzender des Frankreich-Zentrums, und Dr. Fernand Hörner, Geschäftsführer des Frankreich-Zentrums, heben die gute Zusammenarbeit mit dem Partner hervor: „Wir ergänzen uns sehr gut. Straßburg ist eher wie eine klassische Journalistenschule konzipiert, während wir versuchen, einen breiteren Hintergrund und Überblick zu geben.“

EIGENINITIATIVE ERWÜNSCHT

Auf journalistische Praktika legen die Initiatoren der „Deutsch-Französischen Journalistik“ besonderen Wert: „Wir haben den Anspruch, dass die Studierenden jede Art der journalistischen Tätigkeit kennen lernen“, betont Hörner. Die angehenden Journalisten absolvieren Praktika unter anderem in den Printmedien, bei Radio- oder Fernsehsendern. Das Frankreich-Zentrum unterstützt die Studierenden bei ihrer Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz. Eigeninitiative ist aber durchaus erwünscht: „Wir haben einen großen Fundus an möglichen Praktikumpartnern. Natürlich bevorzugen und wünschen wir es, dass die Studierenden selbst aktiv werden“, so Renner. Durch eine Zusammenarbeit mit dem Südwestrundfunk und der Badischen



Prof. Rolf G. Renner, Vorstandsvorsitzender des Frankreich-Zentrums, und Dr. Fernand Hörner, Geschäftsführer des Frankreich-Zentrums (v.l.)

Zeitung ergeben sich weitere Möglichkeiten für die Studierenden, ihr Wissen anzuwenden und auszubauen. Darüber hinaus gibt es noch weitere Kooperationen wie zum Beispiel mit dem Magazin „STEREO“ vom New Media Center und der deutsch-französischen Zeitschrift „La Gazette de Berlin“, die den Freiburgern eine Seite zur Verfügung stellt, die sie selbst gestalten können. Das Frankreich-Zentrum der Universität Freiburg befasst sich mit Forschungen und sonstigen Aktivitäten rund um den westlichen Nachbarn. Es erhebt den Anspruch, die kulturellen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich auszubauen. Dazu gehört auch, im politischen Bereich zu wirken, erklärt Renner. Die „Deutsch-Französische Journalistik“ trägt ebenfalls dazu bei, da sie eine journalistische Ausbildung für angehende Frankreich-Korrespondenten darstellt. „Ein Blick in französische Zeitungen zeigt, dass die Berichterstattung über Deutschland außerordentlich mäßig ist. Wir als Frankreich-Zentrum haben es ganz klar als unsere Aufgabe gesehen, diese Situation zu verbessern“, so Renner.

Der zweisprachige Aufbaustudiengang steht jedem Absolventen einer Hochschule, Fachhochschule oder Berufsakademie offen. Da sich jedoch durchschnittlich jedes Jahr 50 Interessierte für die sechs Plätze bewerben, ist die Selektion streng. Renner erläutert: „Die Auswahlkommission bevorzugt natürlich Kandidaten, die schon einschlägige Kenntnisse haben. Die Meisten, die hier das Studium beginnen, weisen in der Regel eine geisteswissenschaftliche Orientierung in ihrem vorangehenden Studium vor und beinahe alle haben schon praktische Erfahrungen.“ Fast alle Studierenden der „Deutsch-Französischen Journalistik“ sind schon vorher journalistisch tätig gewesen – sei es als freier Mitarbeiter oder als Volontär. Zudem hätten sie schon ziemlich klare Vorstellungen, was sie später machen wollen, ergänzt Hörner.

AUSGEZEHNTER STUDIENGANG

Die Initiatoren sind sich einig, dass der Master-Studiengang anspruchsvoll sei. Renner und Hörner bestätigen: „Die Studierenden stehen unter einem starken Druck, aber bisher ist noch niemand ausgestiegen oder durchgefallen.“ Das Konzept des Frankreich-Zentrums scheint aufzugehen, denn „die Berufseingliederung der Master-Absolventen ist hundertprozentig gelungen“, so Hörner. Freiburger Absolventen sind beispielsweise bei Arte, France3 oder der Deutschen Presse Agentur angestellt. Die Verleihung des „Prix Bartholdi 2008“ – eine Auszeichnung für binationale Studiengänge in der Oberrheinregion – für die „Deutsch-Französische Journalistik“ im November freut Hörner ganz besonders: „Das ist ein Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung für das, was bislang geleistet wurde. Auch für die Arbeit der ehemaligen Geschäftsführerin Ursula Erzgräber, die leider verstorben ist. Es ist für uns eine Erinnerung, diesen Weg weiter zu gehen und die „Deutsch-Französische Journalistik“ weiter zu entwickeln.“

Stefanie Griesser